

Blauwiener in Fellblüte

Autor(en): **Vollenwyder, Usch**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **90 (2012)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-724021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blauwienerer in Fellblüte

Bild: Markus Förite



Christian Kneubühl ist mit Kaninchen aufgewachsen. Auf dem elterlichen Hof gehörte ihre Pflege zu seinen Aufgaben. Später widmete er sich der Zucht von Blauwienern. Für sein Hobby braucht der ehemalige Bankverwalter vor allem Zeit und Geduld.

Als Bauernbub gehörte es zu Christian Kneubühls Pflichten, die Kaninchen auf dem elterlichen Hof zu füttern und ihre Ställe zu misten. Die Arbeit mit ihnen machte ihm Spass, und er blieb den Hoppelhasen treu, auch als junger Mann, später als Familienvater und Bankverwalter und seit Kurzem als Pensionierter und Gemeindepräsident einer 1400-Seelen-Gemeinde. Auch seine drei Kinder haben immer eigene Kaninchen gehabt, und selbst die Enkelkinder bewegen sich bereits in Grossvaters Spuren und sind verantwortlich für Susi, Pädi und Miranda – die einzigen Tiere, die im Kaninchenstall von Christian Kneubühl Namen haben.

«Chuni, Chuni, Chuni... Chuni, Chuni!» Christian Kneubühl öffnet die Türe zum ehemaligen Kuhstall im umgebauten

Bauernhaus, in dem heute seine Tochter mit ihrer Familie wohnt – drei Gehminuten vom eigenen Haus entfernt. Er wolle die Tiere nicht erschrecken, darum mache er sich immer schon unter der Tür bemerkbar: «Chuni, Chuni...»

Im Innern stehen die Ställe mit rund zwei Dutzend Kaninchen. Die erwachsenen Rammler werden in Einzelboxen gehalten, in der Mitte des Raums befindet sich ein grosser, zweistöckiger Stall mit Rückzugs- und Spielmöglichkeiten für eine Häsin mit ihren Jungen. Christian Kneubühl öffnet die Tür: Die Kleinen kommen sofort angehoppelt.

Christian Kneubühls besonderer Stolz sind seine Blauwienerer. Per Zufall kam er auf diese Rasse; ein Nachbar habe ihm die erste Häsin organisiert und in ihm die Faszination für die Zucht und den

Umgang mit dieser mittelgrossen, mehr als hundertjährigen Kaninchenrasse geweckt. Christian Kneubühl nimmt eines der Tiere auf den Arm, streichelt ihm über den Rücken und redet leise, beruhigend mit ihm. Gelassen und unaufgeregt sei er glücklicherweise schon immer gewesen: «Kaninchen mögen keine Hektik. Nervosität merken sie sofort. Dann werden sie unruhig und aggressiv.»

Christian Kneubühl wuschelt der Häsin durchs Fell. Es fühlt sich an wie Samt. Am schönsten sei das Winterfell: «Dann sind die Tiere in der Fellblüte. Ihr Fell glänzt schieferblau, ist dicht, hat viel Unterwolle und kräftige Deck- und Granenhaare.» In dieser Zeit werden auch die meisten Ausstellungen organisiert.

Jährlich nimmt Christian Kneubühl an etwa fünf Prämierungen teil – zweimal sei er beim Berner Blau- und Weisswienerklub Erster geworden. Er freut sich jedes Mal, wenn ihm eine Züchtung gelingt, die möglichst nah an die offiziellen Rassestandards herankommt. Dabei sind total hundert Punkte zu gewinnen, ein Ziel, das seines Wissens noch nie erreicht worden sei. Zehn Punkte sind für Gesundheit und Pflege vorgesehen. «Es ist Ehrensache, dass man als Züchter diese Punktzahl bekommt.»

Für Christian Kneubühl ist Kaninchenzüchten ein Hobby, für das er täglich ein bis zwei Stunden aufwendet. Auch der Austausch mit anderen «Chüngelern» ist ihm wichtig. So war er zwölf Jahre lang Präsident des örtlichen Ornithologischen Vereins, in dem neben den Kaninchen auch die Geflügel- und Taubenzüchter sowie die Natur- und Vogelschützer organisiert sind. Er mag die Kontakte, die Kameradschaft und die Vereinsanlässe: «Ich geniesse das Zusammensein mit anderen Kleintierhaltern und das gemeinsame Fachsimpeln über unser Hobby.»

Ursch Vollenwyder

Internetadressen: www.blauweisswienerklub.ch,
www.kleintiere-schweiz.ch

Tierische Freundschaft Haben Sie einen vierbeinigen oder gefiederten besten Freund?

Eine Freundin mit Schuppen, Flossen oder acht Beinen? Eine Senta oder eine Mimi, einen Rex oder einen Nero?

Wenn Sie von Ihrem tierischen Freund erzählen und sich mit ihm gemeinsam fotografieren lassen möchten, dann schreiben Sie bitte ein kurzes Mail an info@zeitlupe.ch oder einen kurzen Brief an:

Redaktion Zeitlupe, Stichwort «Tierische Freundschaft», Postfach 2199, 8027 Zürich. Wir nehmen gerne mit Ihnen Kontakt auf.